Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 10

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regierungstaschengeld für Spione.

Der französische Minister Sarrien erklärte, dass die geheimen Fonds eine nothwendige Kousequenz des Spionagegesetzes wären. Zum Beweise, dass Sarrien nicht die Unwahrheit gesagt hat, publiziren wir hier eine Seite aus dem Kontobuche der geheimen Fonds

The state of the s	
Für Spionenfutter verbraucht 10,000	Fr.
Zur Anlage einer künstlichen Spionenzüchterei als erste	
Rate bewilligt	>>
Für Spionenriecher, welche täglich die schädliche	
Spionageluft einzuathmen haben, zur Anschaffung von	
Eau de Cologne bewilligt 5,000	>
Preis ausgesetzt für den, der einen wirklichen preussi-	
schen Spion lebendig fängt 1,000	>
(NB. Das Geld könnte dadurch wieder eingebracht werden,	
dass man den gefangenen Spion für Geld sehen lässt.)	
Grosse Spionage-Parforcejagd veranstaltet,	
für die Jäger gezahlt 2,000	>
für die Treiber	>
Summa 39,000	E'n
5 u m m a 60,000	LI.

(NB. Wenn das so fortgeht, kommen wir mit dem Taschengeld nicht aus.)

3ch bin ber Dufteler Schreier Und macht es mir fehr viel Spaß, Daß man in ben beutschen Blättern Uns zichtigt bes Deutschenhaß!

Mir icheint bie Cache verbächtig, Denn Reiner noch hat fich betlagt, Der ruhiglich und verständig Sich in bas Schweizlein gewagt.

Drum ftill nur, Ihr beutschen Blatter, Sonft merkt man ben gangen Spaß: Daß 3hr mit Guerm Geschimpfe Rur ichuret ben - Schweizerhaß.



Richt aus higfirchen!

Da - Schreden - wurde bie Thure aufgeriffen. Es war ber reißende Bolf, ber Bater Er that einen Sprung gegen ben Schuler, riß ben Berblufften empor, prefte ibn an fich, ergriff einen Bucherriemen und Wenn ihr ben seltsamen Blid gefeben hattet, welchen ber Knabe gegen seinen Benter erhob, biefen Blid bes Grauens und ber Tobesangft.

. . . Der Bater verleugnete fich nicht. Er empfing uns mit gefrummtem Ruden und einem emig fußen Lächeln in ben glangend runden milden Bugen. "Gi, ei", rief er, "bat's geschmerzt? D bie garte haut. Ich mar alter als jener, ba ich meine letten Streiche erhielt im Seminar, vierzig, weniger einen wie St. Baulus. Bin ich b'rauf gegangen? Ich rieb mir bie Stelle, mit Buchten geredet, und mir ward wohler als zuvor . . . Ich habe ben Anaben gerecht behandelt."

"Gerecht?" jammerte ber Andere, "daß Gott erbarm! Bie oft habe ich euch gebeten, ben Knaben nicht ju gerftoren." Wer antwortete mir: "Meinetmegen geh' er b'rauf!" "Mentiris impudenter!" heulte ber Bolf. "Ich bin der Rirche! Das habe ich mit dem Anaben zu schaffen? "

Der Knabe faß an ber Tafel, bleich mie ber Tob. Ich fab, wie ihn ber Frost schuttelte und betrachtete bas Opfer unverwandt. Das Gespräch murbe über Disziplinarstrafen geführt. Es wurde gestritten, ob überhaupt forperlich gezüchtigt werben follte; ber Knabe folgte mit irren Augen. "Schläge", "Chre", "Streiche", icholl es bin- und herüber Mirabella antwortet: "Ein fo Gebrandmarkter, lebt nicht länger". Ich erhob mich und rif ben Anaben weg C. F. M. (Das Leiden eines Knaben.)

Aus der Stadt der Gerechtigkeit.

Sami: "Bater, barf i im Lehrer e Badli Schnupfbebat bringe?" Babbe: "Nit ifch, Du bonnerschießige Lusbueb! Baifch nit, baß b'Lehrer feini Gidenter anname berfe ? Do, legich b'Gunntigtappe-n-a und bringst im herr Pfarrer bie Ammeloppe, aber verlier's nit, 's isch e Bantnote brin."

Zum Reiseprogramm.

Wollt Ihr ein neues Liedlein hören Von Thatendrang und Wanderlust, Ein frisches Lied aus vollen Röhren Vom Sehnen in der Schweizerbrust, 80 fragt in Eurem Männerchor: Helvetier, was habt Ihr vor? Sih sa, Männerchor; Was habt Ihr wieder vor?

Im Rheinthal und am Limmatstrande, Im Rafzerfeld und an der Murg, Im Aargau und im Bündnerlande, In Basel und in Neuenburg — Es hat ein jeder Männerchor Schon wieder seinen Bummel vor! Sih sa, Männerchor, Hat einen Rummel vor! Hat einen Rummel vor!

Doch unter allen Sängerfahrten Die schönste führt nach Maieland. Das deutsche Lied, die deutschen Karten, Sie waren dort noch unbekannt, Nun bringt der Zürcher Männerchor edle Kunst auch dort in Flor; Sih sa, Männerchor, Er bringt die Kunst in Flor.

Die Ordnung ist zwar eine stramme, Man weiss, in diesem Sangverein; Doch fehlt der Jass in dem Programme, So muss das ein Versehen sein! Wie blieb' ein Schweizer Männerchor Drei Tage lang sonst bei Humor? Sih sa, Männerchor, Wo bliebe der Humor?

Die Raffee : Spekulationen.

Raufmann: "Weßbalb holen Sie denn von uns teinen Kassee mehr? Sie haben wohl bei einem Konkurrenten billigere Waare gesunden?" Köchin: "I bewahre! Aber meine Herrschaft hat sich in eine Kassees Baisse "Spekulation eingelassen. Wenn unsere Jamilie nun teinen Kassee trintt, wird der Kassees konsum geringer, der Kassee also billiger. Dehhalb trinten wir nun Mich statt Kassee. Aber wenn das nicht dald aufhört, kündige ich den Dienst."
Kaufmann: "Weßbald? Schmedt Ihnen die Mich nicht?"
Kaufmann: "Das wohl, aber ich selbst spekulire à la Hausse!"

Dame (bei einer Kaffeegesellichaft): "Weine Damen! Ich tann Ihnen ben Kaffee sehr empsehlen, er ist von meiner eigenen Spekulation."

(Nachdem die Frau tagüber geschmollt und geschwiegen hat, fängt sie endlich an zu sprechen, erhält aber vom Manne keine Antwort.) Frau: "Weßhalb antwortest Du nicht?" Mann: "Run, das Blatt, das Du vor den Mund nahmst, hat sich eben gewandt."

Mus einem Schundroman: "Schon hatte fie bas Gift gu fich genommen. Man gab ihr Brechmittel ein. Aber Richts brach, als ihr



Chneti: "Nei, saber de neu Bschluß vum Stadtrath wege de Tituladianz hat mer e wahrhaftigs Bergnügeli bireitet, so daß i nüd umhi ha dönne und ihm banke. Hend'r da, Rägel, da hani dem Stadtrath jez g'ichribe, wiener g'wontli de Bürgere g'ichriebe had."
Rägel: "Barlase, Chueri, varlase!"
Chueri: "Also, losed:

Unszug us dem Pratifohl

von Chueri Rueferli.

"Dem Stadrad Zurich wird ber Empfan seiner Berordnig angezeigt, bernach man ihn nicht mehr unnuh anreben soll, mas ich schon lang Für richtigen Uuszug. gedänkt habe.

Ja, und de Schluß, da macht'mr am meiste Freud, Rägel, das git e slott's Litterli; hendr da im Egge-n-une stahd: Schrybgibühr 3 Fr. — wussedr's ischt halt e chi lang gange, die i fertig gly bi; ja, und dann da na: Waickelgibühr 30 Rp., thuet 3 Fr. 30, Rägel, 3 Fr. 30, schier es Chlaster Holz, Rägel."
Rägel: "Ja ja, Chueri, Spartle seit me dem. Sab kenned mer!"